

Simulationsspiel umsetzen S. 268 – 269

● Interpretation der vorliegenden Daten:

Der gekündigte Tarifvertrag (M1) liegt deutlich über der aktuellen Inflationsrate, aber unter der erwarteten Inflationsrate (M2): 1,6% Lohnsteigerung im Jahr, dazu Einmalzahlung von 100 €. Da es kaum Neueinstellungen gibt (M3), geht die Zahl der Beschäftigten zurück; ausscheidende Mitarbeiter werden nicht ersetzt. Grund ist neben dem stagnierenden Umsatz der Zuwachs der Produktivität. Da höhere Kosten nicht oder nur teilweise an die Kunden weitergegeben werden können, werden die Kosten durch Erhöhung der Produktivität, Einsatz von Leiharbeitern und Werkverträge gesenkt.

Interesse der Gewerkschaften:

- Lohnsteigerung, die über der Inflationsrate liegt (höhere Reallöhne).
- Begrenzung der Ausnahmeregelungen für wirtschaftlich schwache Unternehmen,
- Begrenzung von Leiharbeit und Werkverträgen,
- höhere Attraktivität der Gewerkschaft durch ein gutes Verhandlungsergebnis (Stoppen des Abwärtstrends bei den Mitgliederzahlen: M4).

Interesse der Arbeitgeber:

- Lohnsteigerung unterhalb der Inflationsrate; dabei lieber Einmalzahlung als prozentuale Erhöhung, da die Einmalzahlung die Ausgangsbasis für die nächste Lohnrunde nicht erhöht.
- Beibehaltung oder Erweiterung der Ausnahmeregelungen für Unternehmen in schwieriger Lage,
- keine Zugeständnisse bei Leiharbeit und Werkverträgen.

Beurteilung der Verhandlungspositionen:

Relativ starke Position der Arbeitgeberseite; schwache Position der Gewerkschaften. Wenn kaum Neueinstellungen stattfinden und Personal abgebaut wird, steht für Arbeitnehmer eher der Erhalt des eigenen Arbeitsplatzes im Vordergrund als eine Lohnerhöhung. Die geringe Verankerung in Klein- und Mittelbetrieben verschlechtert die Position der Gewerkschaft bei einem Streik. Sie kann und will nur die Großbetriebe bestreiken, aber die Arbeitgeber können auch in den anderen Betrieben aussperren.

Ein Streik schadet den Unternehmen nur bedingt: Wegen der mäßigen Auftragslage können Produktionsausfälle wieder aufgeholt werden; in manchen Unternehmen ist eine Betriebsunterbrechung womöglich erwünscht. Allerdings wird die Gewerkschaft zumindest mit Streik drohen und Warnstreiks durchführen. Das ist nicht nur ein Signal an die Arbeitgeber, sondern auch an die Mitglieder: Wir haben alles getan, um zu einem guten Verhandlungsergebnis zu kommen.

Die Gewerkschaft wird vermutlich 4–5% mit einer Laufzeit von einem Jahr fordern und will nicht mit einem Ergebnis unter 2,5% abschließen. Notfalls ist sie zu einer längeren Laufzeit bereit (siehe gekündigter Tarifvertrag).